

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 57 (2015)
Heft: 349

Artikel: Sicario : Denis Villeneuve
Autor: Schaar, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

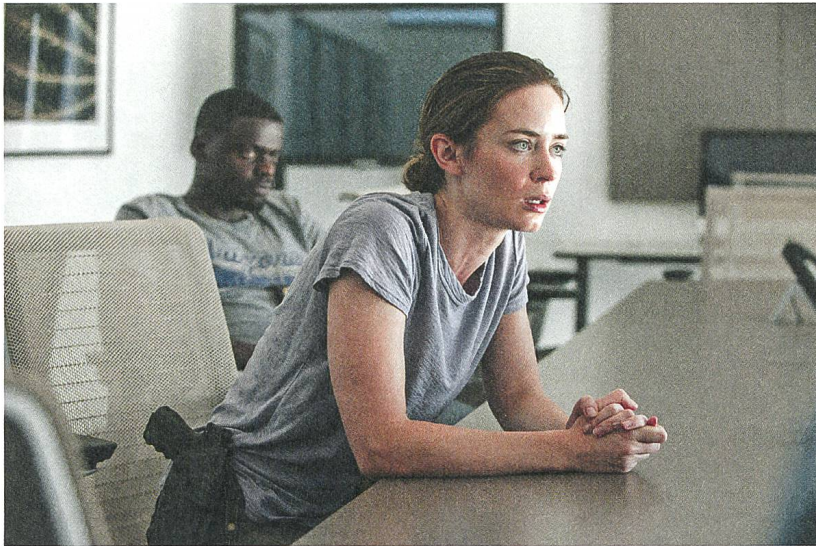
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sicario Emily Blunt



Sicario Benicio Del Toro



Sicario Skrupellosigkeit im Dienste der Aufklärung

Sicario



Regie: Denis Villeneuve; Buch: Taylor Sheridan; Kamera: Roger Deakins; Schnitt: Joe Walker; Kostüme: Renée April; Musik: Jóhann Jóhannsson. Darsteller (Rolle): Emily Blunt (Kate Macer), Benicio Del Toro (Alejandro), Josh Brolin (Matt Graver), Victor Garber (Dave Jennings), Jon Bernthal (Ted), Daniel Kaluuya (Reggie Wayne). Produktion: Thunder Road Pictures, Black Label Media; Basil Iwanyk, Edward L. McDonnell, Molly Smith, Thad Luckinbill, Trent Luckinbill. USA 2015. Dauer: 121 Min. CH-Verleih: Impuls Pictures

Denis Villeneuve

«Sicario» wird ein Auftragsmörder meist kolumbianischer Drogenkartelle genannt. Und Denis Villeneuve hat sich das Drehbuch des Debütanten *Taylor Sheridan* vorgenommen, das die mordende Tätigkeit eines solchen Berufskillers in den Mittelpunkt einer Geschichte stellt, die sich «mit einem Trugbild, der alten Vorstellung beschäftigt, dass Nordamerika die von grösster Gewalt begleiteten Probleme der Welt sehr effizient und für andere unsichtbar lösen kann» (Villeneuve). Der kanadische Regisseur, der 2013 den hochgelobten Thriller *Prisoners* als seinen ersten Hollywoodfilm inszenierte, stellt infrage, ob die mörderischen Rauschgiftkartelle zu stoppen sind, ohne sich deren grausamer Methoden zu bedienen.

Die Story dieses Thrillers fokussiert auf zwei Figuren, die in diesem Sinn moralisch diskutiert werden können: die FBI-Agentin Kate und den «Sicario» Alejandro. *Emily Blunt* hat die Rolle der aufrechten Ordnungshüterin übernommen, die, sonst zuständig in Arizona für Entführungsfälle, sich durch grausige Funde von Opfern der Drogenbosse dazu durchringt, sich von einer nicht ungefährlichen Taskforce zur Aufklärung der Verbrechen anheuern zu lassen. Dass dieser verdeckte Einsatz im Grenzgebiet zwischen Mexiko und Texas aber einem von Folter und Töten getragenen Einsatz gilt, bringt sie in grössten moralischen Zwiespalt. Blunts Rolle gerät dabei etwas in den Hintergrund, weil sie sich ständig fragen muss, welchen Sinn ihr Einsatz hat, und sie dann auch für die Story zum moralischen Sidekick verkommt, denn

das Geschehen bestimmt *Benicio Del Toro* alias Alejandro, der skrupellos Menschen quälen und töten kann und damit ganz persönliche Ziele verfolgt, die vorgeblich der Aufklärungsarbeit dienen sollen.

Es geht hin und her zwischen der mexikanischen Ciudad Juárez und dem texanischen El Paso. Mit aufgepflanzten Maschinengewehren dringt die Autokolonne in das unübersichtliche Juárez ein, vorbei an geschundenen Leichen, die an Brückengeländern hängen und die Gesetzlosigkeit in dieser Stadt ahnen lassen. Mit den verstümmelten Körpern wollen die Killer der Kartelle den Bewohnern zeigen, dass diese Menschen Schuld im Sinn der Mafia auf sich geladen haben und so ihr Schicksal herausforderten. Eine gewalttätige Begleitmusik des isländischen Komponisten *Jóhann Jóhannsson* verstärkt das Erregungspotenzial der Bilder in übersteigertem Mass, was die Aufnahmen des renommierten Kameramanns *Roger Deakins*, der auch für viele Filme der Coen Brothers und Sam Mendes' die Kamera führte, eigentlich gar nicht nötig hätten.

Immer wieder bewundernswert beziehungsweise ästhetisch reizvoll, wenn Deakins aus der Vogelperspektive in die Nahsicht der Handlung fährt, sich aus dem abstrakten, fast kartografischen Überblick in das spannungsvolle Detail des Augenblicks einblendet, wie ein kreisender Raubvogel auf seine Beute herunterstösst. Spannung entsteht auch, wenn zwischen diesen beunruhigenden Bildern und dem explosiven Handlungsgeschehen eine Familienszene geschnitten wird, deren Aussage ohne Bedeutung zu sein scheint, weil die Figuren keinen Bezug zum Geschehen haben. Der Fortgang wird sie uns erklären und wieder einen Akzent auf das Schicksal menschlichen Daseins lenken. Immer wieder, auch beim schrecklichsten Geschehen, will Villeneuve den Thrill mit dem Bewusstsein für das Existenzielle garnieren. Dabei werden Menschen geschlagen, mit dem Schweden-trunk gefoltert oder einfach blitzschnell erschossen. Grausame Bilder, manchmal schwer zu ertragen, aber eindrücklich inszeniert, wenn zum Beispiel in einer Verfolgungssequenz die Statik eines Verkehrsstaus mit der Dramatik eines Kampfs auf Leben und Tod konterkariert wird.

Villeneuve und sein die Handlung manchmal etwas rätselhaft beschreibender Autor Sheridan liefern mit der Spannung und der damit meist verbundenen Action auch eine Reihe von Charakteren, die psychologisch nicht vertieft werden und gerade durch die Unbestimmtheit in ihrem Verhalten diese ernervende Aufmerksamkeit auf sich lenken. Moralische Eindeutigkeit liegt eher bei den FBI-Agenten Kate Macer und ihrem Kollegen Reggie Wayne, deren Verhalten aber auch nur vom Kompromiss gelenkt wird, dass sie den Zwiespalt des Lebens anerkennen und sich dem unterordnen müssen. «Verantwortung für alles zu übernehmen, das hat bisher Kates Verhalten bestimmt. In dieser Welt aber spielt das überhaupt keine Rolle mehr, und das schockiert sie total», meint Emily Blunt.

Erwin Schaar

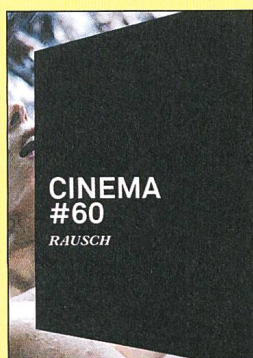


John Waters
5. Oktober – 15. November 2015
im Filmpodium Zürich

Stadt Zürich
Kultur

www.filmpodium.ch

Kino lesen!



224 S. | zahlr. Abb. | Pb.
 € 25,00 | im Abo € 19,90
 978-3-89472-611-9

Ob ausgelöst durch Alkohol, Drogen oder andere Mittel, oder hervorgerufen durch Gefühle transzendent-religiöser Art, durch Liebe oder Hass, Veräußerung, sinnliche Überwältigung oder Hypnose – der Rauschzustand ist Teil der Filmgeschichte. Dem spürt die neue Ausgabe von Cinema nach.

«... eine außerordentlich angenehme Sinnes- und Geisteserfahrung».

Film & TV Kameramann

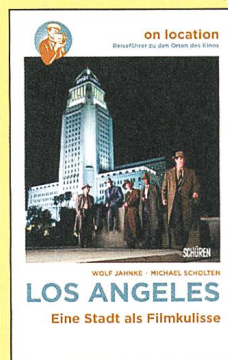
SCHÜREN

www.schueren-verlag.de



592 S. | Pb. | viele Abb. | € 24,90
 ISBN 978-3-89472-873-1

Das einzige Filmlexikon in Printform bietet einen umfassenden Überblick über das vergangene Filmjahr und hilft mit durchdachter Auswahl und klaren Bewertungen den Überblick zu behalten. Unverzichtbar für den Profi, hilfreich für den Filminteressierten. Schwerpunktthema im aktuellen Jahrbuch sind City-Guides: 14 Städte, von Moskau bis Zürich werden mit cineastischem Blick vorgestellt.



128 S. | zahlr. Abb in Farbe | € 12,90
 ISBN 978-3-89472-710-3

Dieser Reiseführer bringt den Leser an die beliebtesten und schönsten Orte von Los Angeles, beschreibt anekdotenreich die sehenswerten Filme, die in der Stadt gedreht wurden. Die Rundreise führt von Downtown nach Hollywood und Beverly Hills bis an die Strände von Malibu. Dann wieder zurück nach South Central und über die Berge der Stadt bis ins San Fernando Valley.



240 S. | Klappbr. | € 19,90
 ISBN 978-3-89472-927-1

Gunter Groll war von 1945 bis 1959 Filmkritiker bei der Süddeutschen Zeitung und als solcher im In- und Ausland sehr geschätzt.

Warum jetzt eine Anthologie mit seinen Texten zum Film? Gunter Groll setzte sich mit Film auseinander, als die «siebte Kunst» in Deutschland noch um Anerkennung rang. Seine Kritiken sind auch heute, ein halbes Jahrhundert nach ihrer Erstveröffentlichung, nicht überholt. Grolls Lob oder Verriß und seine geschliffene Prosa zwischen Weisheit und Witz bereiten größtes Lesevergnügen.